

19-178 vom 31.10.2019

Soziale Innovation

## Neuer „Atlas of Social Innovation“ erschienen

Die Sozialforschungsstelle (sfs) der TU Dortmund hat unter Leitung von Prof. Jürgen Howaldt, Dr. Christoph Kaletka, Antonius Schröder und Marthe Zirngiebl den zweiten Band des „Atlas of Social Innovation“ herausgegeben. Darin werden viele spannende Beispiele für Soziale Innovationen auf der ganzen Welt und aus unterschiedlichen Politikfeldern vorgestellt. Der erste Band war im Februar 2018 erschienen.

Weltweit werden neue Strategien gesucht, um komplexen Herausforderungen wie dem Klimawandel, dem demografischen Wandel oder sozialer Ungleichheit zu begegnen. Die Publikation „Atlas of Social Innovation“ zeigt Wege auf, wie die Gesellschaft Soziale Innovationen nutzen kann, um neue Praktiken für eine bessere Zukunft langfristig zu etablieren. In 45 prägnanten Artikeln berichtet das Buch von lokalen Gruppen ebenso wie internationalen Netzwerken, die oft unkonventionelle Lösungsansätze für drängende gesellschaftliche Probleme entwickeln. Zudem liefert der „Atlas“ einen umfassenden Überblick über den aktuellen Stand der Forschung.

Die Artikel zeigen, wie bunt und vielfältig das globale Phänomen der Sozialen Innovation ist: Die aufgeführten Beispiele kommen nicht nur aus allen Kontinenten, sondern auch aus unterschiedlichen Politikfeldern wie Bildung, demografischer Wandel, Umwelt und Klimawandel, Energieversorgung, Migration, Armutsbekämpfung und nachhaltige Entwicklung.

Die Autorinnen und Autoren präsentieren unterschiedliche Herangehensweisen in den verschiedenen Ländern und Kulturen. In Japan beispielsweise ist der demografische Wandel eines der drängendsten Probleme – dort haben kleine Ortschaften es geschafft, Jobmöglichkeiten zu schaffen und junge Leute anzuziehen. In der Dortmunder Nordstadt und in Wuppertal wurden wiederum Labore Sozialer Innovation gegründet, die neue, praxistaugliche Lösungen für kommunale Herausforderungen entwickeln.

[Online](#) findet sich eine aktualisierte interaktive Weltkarte der Sozialen Innovation, in der mehr als 1000 Projekte aus der ganzen Welt vorgestellt werden. Diese lassen sich nach den Kriterien Herkunftsland, Politikfeld, involvierte Sektoren, Reichweite der Innovation oder Praxisfeld filtern. Ein Zeitstrahl veranschaulicht zudem die Ausbreitung Sozialer Innovation über 200 Jahre, von 1800 bis heute.

„Insgesamt wird der Bereich der Sozialen Innovation mittlerweile stärker wahrgenommen als noch vor anderthalb Jahren“, sagt Prof. Jürgen Howaldt, Direktor der sfs. Mehr Staaten und Organisationen wie die UN oder die EU fördern demnach entsprechende Projekte.

Der „Atlas“ wurde im Rahmen der ESSI-Konferenz (European School of

Innovation), die von der Sozialforschungsstelle mitorganisiert wurde, vorgestellt. Auf der internationalen Konferenz trafen sich vom 28.-29. Oktober rund 280 führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Interessierte aus dem Bereich der Sozialen Innovation.

**Weiterführende Informationen:**

[Weltkarte mit Beispielen von Sozialer Innovation](#)

**Bildhinweis:** Jürgen Howaldt / Christoph Kaletka / Antonius Schröder / Marthe Zirngiebel (Hg.): Atlas of Social Innovation. 2nd Volume: A World of New Practices. Oekom Verlag. ISBN: 978-3962381578. 25 Euro.

**Ansprechpartner für Rückfragen:**

Prof. Jürgen Howaldt  
Direktor der Sozialforschungsstelle Dortmund  
Tel.: 0231 755-90261  
E-Mail: [juergen.howaldt@tu-dortmund.de](mailto:juergen.howaldt@tu-dortmund.de)

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 51 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 16 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 34.500 Studierende und 6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.